

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
504 Salzburg



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	10
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Salzburg

Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentrum, hohes Wirtschaftsniveau, Arbeitslosenquote im Landesschnitt

	Salzburg	Salzburg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	288.646	529.217	8.355.260
davon Frauen	149.742	272.338	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	3,3%	2,4%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	5,1%	5,1%	7,2%
Frauen	4,3%	4,7%	6,3%
Männer	5,9%	5,6%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.070	7.154	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	48,9%	20,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	270	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	552	370	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

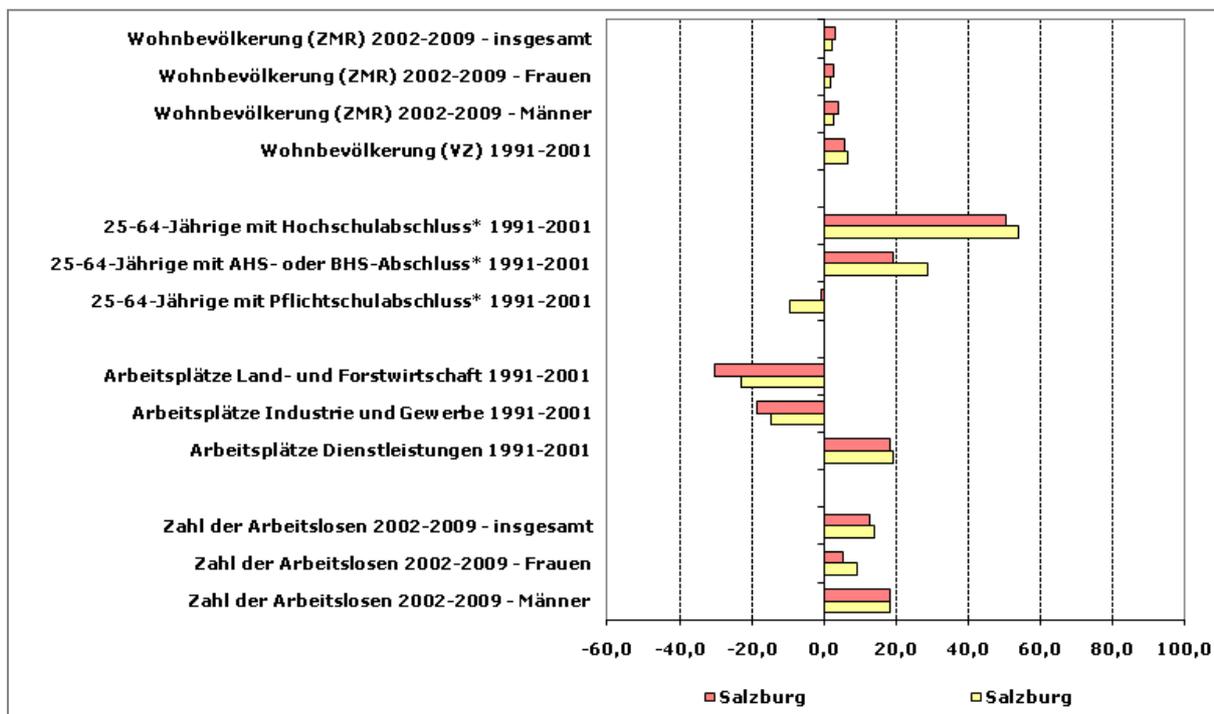
Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg entspricht den politischen Bezirken Salzburg (Stadt) und Salzburg-Umgebung und besteht aus 38 Gemeinden, darunter vier Städte (Salzburg, Neumarkt am Wallersee, Oberndorf bei Salzburg und Seekirchen am Wallersee).

Der Arbeitsmarktbezirk befindet sich im Übergang von den Nördlichen Kalkalpen zum Alpenvorland und grenzt im Westen an Deutschland/Bayern. Landschaftlich prägend sind die zahlreichen Seen westlich von Salzburg-Stadt, wie bspw. der Wolfgang- oder der Fuschlsee sowie etwas nördlicher der Waller- und der Obertrummersee.

Die Stadt Salzburg ist das dominierende Zentrum, daneben haben auch noch kleinere Zentren wie Wals-Siezenheim, Bergheim, Straßwalchen, Eugendorf, Seekirchen, Grödig und Anif Bedeutung. In diesen 8 Gemeinden arbeiten über 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes.

Der Bezirk ist sehr gut an ein überregionales Verkehrsnetz und an die wichtigsten nationalen und internationalen Wirtschaftsräume wie Linz-Wien (Osten), München-Innsbruck (Westen), Villach-Italien (Süden) angebunden. Bei der Stadt Salzburg kreuzen sich die West Autobahn (A1) und die Tauern Autobahn (A10). Auch die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind günstig.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Salzburg lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 288.646 Personen, 51,9% davon Frauen. Dies entspricht 54,5% der gesamten Salzburger Wohnbevölkerung.

Salzburg (147.732, Frauenanteil 52,9%) sowie die Gemeinden Wals-Siezenheim (11.826, Frauenanteil 51,2%) und Seekirchen am Wallersee (9.679, Frauenanteil 51,2%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Straßwalchen (6.931, Frauenanteil 50,2%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei knapp 11%, im Zeitraum zwischen 1981 und 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 10%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 6,0% gestiegen (Salzburg: +6,8%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+8.893) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+6.758).

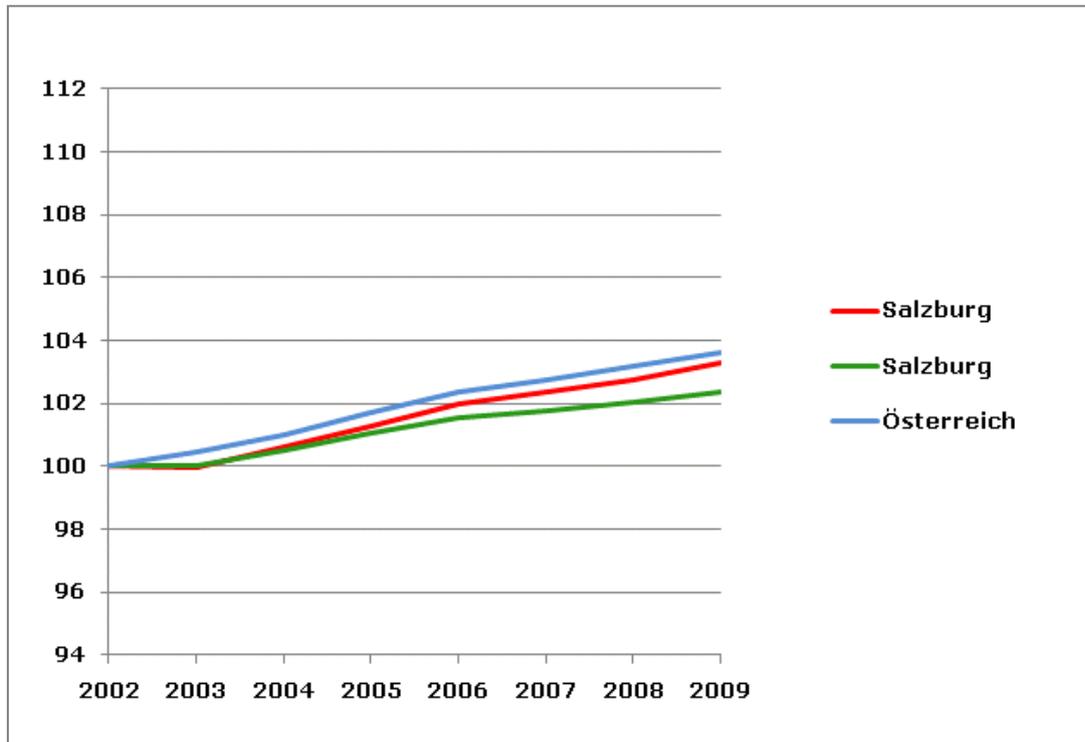
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Salzburg um weitere 3,3% gestiegen (Salzburg: +2,4%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Salzburg mit 15,0% unter dem Salzburger Durchschnitt von 15,8%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,5% darüber (Salzburg: 16,0%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Salzburg im Jahr 2009 mit 14,2% über dem landesweiten Schnitt von 12,4% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 zugenommen (+3,3%), auch in Salzburg (+2,4%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Salzburg ist Teil der NUTS-III-Region Salzburg und Umgebung.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 124,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 26,6% verzeichnet (Salzburg: 26,8%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird wie für Stadtregionen typisch von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil mit einem ausgeprägten Branchenmix geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 27,7% auf 21,2% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 3,5% auf 2,3% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 68,8% auf 76,5% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (71,9%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 1.460 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 1.279 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 46 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (994 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	1.500
SONY DADC AUSTRIA AKTIENGESELLSCHAFT	1.280
ALPINE Bau GmbH	840
Mayer & Co Beschläge GmbH	660
W & H DENTALWERK BUERMOOS GMBH	630
GWS Produktion Handel Service GmbH	440
M. Kaindl	440
G.HINTEREGGER & SOEHNE BAUGESELLSCHAFT M.B.H.SALZBURG	320
OBERNDORFER DRUCKEREI GMBH	280
Stieglbrauerei ZU Salzburg GmbH	270

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Amt der Salzburger Landesregierung	3.860
Raiffeisenverband Salzburg registrierte Genossenschaft m. b. H.	1.330
Stadt Salzburg	1.130
Stadt Salzburg	1.020
Magistrat der Stadt- Gemeinde Salzburg	960
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	850
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	700
Interspar Gesellschaft m.b.H.	670
Salzburger Gebietskrankenkasse	660
Lebenshilfe Salzburg gemeinnützige GmbH	630

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Salzburg 114.388 Personen unselbständig beschäftigt, davon 48,8% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,6% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Männern (-2,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-0,7%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in keinem der drei Sektoren ausgeweitet werden.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Salzburg 2008 bei 43,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 71,6% (Frauen: 69,3%, Männer: 73,8%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Salzburg gesamt: 73,4%, Frauen: 70,1%, Männer: 76,5%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 5,1% (Salzburg: 5,1%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,9% deutlich über jener der Frauen (4,3%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 6.155 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 40,6%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 33,2%, wobei der Anstieg bei den Männern (+40,6%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+23,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 45,0%.

Pendelwanderung

Aufgrund seiner bedeutenden Arbeitszentren weist der Arbeitsmarktbezirk Salzburg einen hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken auf, der Anteil an Auspendler/innen ist hingegen vergleichsweise gering.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Salzburg 1.148 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,2%.

Den 164 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 184 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.096 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 348 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 232 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 144 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 3.431 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 319 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 216 im Lehrberuf Koch/Köchin und 170 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 20,5% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 243 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 116 Kindergärten, 46 Kinderkrippen, 20 Horte und 61 altersgemischte Einrichtungen, etwa 10.410 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Salzburg im Schnitt 36 (Salzburg: 34, Österreich: 36).

137 der 243 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Salzburg.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz werden in Salzburg die täglichen Zeiten, in welchen der Kindergarten zum Besuch durch die Kinder offen gehalten wird, und die betriebsfreie Zeit von der Gemeinde festgesetzt.

Der von der Gemeinde für den Besuch des Kindergartens eingehobene Beitrag kann sozial gestaffelt werden. Dabei ist für eine ganztägige Betreuung ein monatlicher Mindestbeitrag in der Höhe von 72 €, für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr jedoch in der Höhe von 116 € vorzusehen; eine Unterschreitung dieser Mindestbeiträge ist aber in Härtefällen zulässig. Der Höchstbeitrag für eine solche Betreuung beträgt 440 € pro Monat.

Im Februar 2009 wurde eine Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes (Erweiterung Familienpaket) beschlossen. Seit 1. September 2009 werden alle nicht schulpflichtigen Kinder in Betreuung (ausgenommen Kinder im letzten Betreuungsjahr) gefördert. Als Zuschuss des Landes werden 50 Euro für eine Ganztagsbetreuung sowie 25 Euro bei einer Betreuung bis 30 Wochenstunden gezahlt.

Im letzten Jahr vor der Schulpflicht ist der Besuch in Kindergärten und alterserweiterten Gruppen für 20 Wochenstunden vormittags für Kinder, welche bis zum 31. August ihr 5. Lebensjahr vollenden, gratis. Der verpflichtende halbtägige Besuch im letzten Jahr vor Schuleintritt in einer Kinderbetreuungseinrichtung gilt ab Herbst 2010. Die wöchentliche Besuchspflicht umfasst dabei 16 Stunden an mindestens 4 Vormittagen (Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Salzburg	137	5.501
Wals-Siezenheim	9	466
Seekirchen am Wallersee	8	342
Grödig	7	271
Eugendorf	3	235
Neumarkt am Wallersee	3	215
Straßwalchen	5	212
Bergheim	5	199
Oberndorf bei Salzburg	5	194

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Salzburg. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Salzburg deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 12,4% (Salzburg: 9,7%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,9% der Personen dieser Altersgruppe (Salzburg: 10,0%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 12,8% über jenem der Frauen (11,9%), 12,1% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 11,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,1%, jener der Personen mit Matura bei 7,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Salzburg		Salzburg		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	29,5	26,1	32,7	26,1	34,2	26,2
Frauen	35,8	30,1	40,3	31,8	43,1	33,1
Männer	22,9	21,8	24,8	20,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,4	59,4	60,2	56,8	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,7	37,4	38,5	41,5	37,0	39,4
Frauen	27,6	29,1	28,4	31,5	25,4	27,7
Männer	46,3	46,2	49,0	51,8	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,3	19,5	18,3	22,4	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,3	12,3	12,8	12,6	12,5	13,1
Frauen	18,1	17,1	16,9	17,4	17,0	18,6
Männer	8,4	7,1	8,6	7,6	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,3	4,3	5,4	4,9	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	5,8	5,0	4,4	3,9	4,7	4,7
Frauen	6,1	5,2	4,6	4,1	4,8	4,9
Männer	5,5	4,8	4,1	3,7	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,0	5,2	6,5	5,4	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	5,4	6,9	4,5	6,2	4,7	6,8
Frauen	4,4	6,5	3,6	5,8	3,7	6,1
Männer	6,4	7,3	5,3	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,0	2,6	2,0	2,7	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	9,2	12,4	7,1	9,7	6,9	9,9
Frauen	7,9	11,9	6,2	9,5	6,0	9,8
Männer	10,6	12,8	8,1	10,0	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	9,0	9,1	7,6	7,8	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Stadt Salzburg ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes, weitere Schulstandorte sind Ebenau, Elixhausen, Grödig, Neumarkt am Wallersee, Oberndorf bei Salzburg, Sankt Gilgen, Straßwalchen, Wals-Siezenheim und Seekirchen am Wallersee.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Salzburg in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 16.200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Salzburg gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Hallein 28 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.267 Studierenden, davon 1.011 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Salzburg.

Tabelle 4:
Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
moderne Kernkompetenzqualifizierung (Kommunikation, EDV Basisschulung, ECDL, Bewerbungstraining, Training von Schlüsselkompetenzen)	DIE BERATER RÖHSNER UNTERNEHMENSBERATER	Qualifizierung	363	235	128
Qualifizierung für kfm. Berufe (Qualifizierungsmodule in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Lagerorganisation, Officemanagement, Handel/Verkauf)	DIE BERATER RÖHSNER UNTERNEHMENSBERATER	Qualifizierung	317	150	167
Arbeitsstiftung (arbeitsplatznahe Qualifizierung und beruflicher Praxiserwerb)	REGIONALE ARBEITSSTIFTUNG SALZBURG	Qualifizierung	269	148	121
Aktiv und individuell (Aktivierung, Qualifizierung und Gesundheitsförderung für ältere Arbeitslose)	BFI - SALZBURG	Qualifizierung	211	91	120
Überbetriebl. Lehrausbildung gem. §30b BAG	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT UND BILDUNG	Qualifizierung	167	83	84

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

- Erwerbsquote (wohntbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.
Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen.
(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)
- Gemeldete offene Stellen: Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Gemeldete offene Lehrstellen: Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Vorgemerkte Lehrstellensuchende: Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

- Bruttoregionalprodukt (BRP): Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP).
(Quelle: Eurostat)